Die Hobby-Fotografen Angelika und Hartmut Hasse zeigen ihre Arbeiten in Grambke - 16.09.2014

Der Natur fotografisch auf der Spur

Von Peter Otto

Grambke.[SPITZM_VERS]. Tieraufnahmen, Landschaftsbilder und Häuseransichten stellen Angelika und Hartmut Hasse derzeit in einer Foto-Ausstellung im Gemeinschaftszentrum Studiohaus Grambke aus. Ihre Motive finden sie beispielsweise bei Wanderungen.

© Christian Kosak

Auf Wanderungen und bei Stippvisiten in Zoos und Wildparks lichten Angelika und Hartmut Hasse Landschaften und die darin lebenden Tiere ab. Ihre Fotografien stellen sie bis Ende Oktober im Gemeinschaftszentrum Studiohaus Grambke aus.

Angelika und Hartmut Hasse sind ambitionierte Hobby-Fotografen. Zurzeit stellen sie eine Reihe von Aufnahmen zum Thema Tier- und Naturfotografie im Studiohaus Grambke aus. Die Ausstellung wurde mit einer feierlichen Vernissage eröffnet. Das Bremer Ukulelenorchester gestaltete den musikalischen Rahmen.

„Ich fotografiere seit meiner Jugend", erzählte Hartmut Hasse. Dennoch habe er sein Hobby nicht zum Beruf gemacht, sondern wurde technischer Zeichner und studierte anschließend Maschinenbau. Lange Jahre arbeitete er dann als Ingenieur in der Flugzeugindustrie. Seine Frau Angelika kam durch ihren Vater zur Fotografie. „Der brachte als Drogisten-Fachlehrer immer die neuesten Fotoapparat-Modelle mit nach Hause." Und dadurch habe sie früh gelernt, mit der Kamera umzugehen.

Gemeinsam mit ihrem Mann macht sie sich regelmäßig auf die Suche nach Motiven. Auf Wanderungen und bei Stippvisiten in Zoos und Wildparks lichtet das Paar Landschaften und die darin lebenden Tiere ab. Dabei sind es immer wieder Kleinigkeiten in der Natur, die sie in Erstaunen versetzen. Behutsam nähern sie sich den Tieren, denn sie wissen, dass sie mit ihrem Fotoapparat in deren Lebensraum eindringen. Und so zeugen auch die vielen Naturaufnahmen vom Respekt vor der Würde der Lebewesen. Braunkehlchen und Schafstelze suchen auf dem Grund des Ochsenmoores nach Futter. Zilpzalp und Zaunkönig hocken als muntere Federknäuel im Strauchgeäst. Die Fotografen verfolgen mit ihrem Objektiv Silberreiher auf ihrem grazilen Flug. Ein Storch stolziert gravitätisch durchs hohe Gras.

Im Zoo fotografierte Angelika Hasse das grimassenhafte Porträt einer Giraffe. Indem sie den mächtigen Schädel und die massige Schulterpartie eines Bären im Zoo ablichtete, verdeutlichte sie dessen Gefährlichkeit. Der scharfe Blick eines jungen Falken und ein Uhu, der seine Beute fixiert, sind Momentaufnahmen aus dem natürlichen Umfeld dieser Tiere. Zuweilen gelingen überraschende Eindrücke, wenn ein startender Schwan über die Wasserfläche zu laufen scheint oder ein Reiher genüsslich einen erjagten Fisch verschlingt.

Eindrucksvoll sind auch die Landschaftsaufnahmen. Beispielsweise die Sandsteintürme, die über die Elbaue ragen und so aussehen, als wären sie aus Bausteinen aufgeschichtet. Oder die dänischen Häuser, die auf weit schwingenden Dünenwellen zu tanzen scheinen. Schroff senkt sich die Steilküste in West Sussex ins Meer, und stille Binsensümpfe säumen den Uferrand der Wümme. Die Natur wird zur Kunstszene, wenn sich die Morgenröte leuchtend in der Lesum spiegelt und die lichte Krone eines Baumes im Wasser reflektiert, das Ganze erscheint dann wie eine dunkle Pusteblume. Dass auch die Stadtlandschaften reizvoll sein können, beweisen Ansichten von Bremer und Bremerhavener Häuserfronten als verschachtelte Silhouetten.

Die Ausstellung „Tier- und Naturfotografie" ist noch bis zum 30. Oktober im Gemeinschaftszentrum Studiohaus Grambke, Alwin-Lonke-Straße 75, zu sehen.